

Russlands Boomtown kann alles:
St. Petersburg überzeugt als
Kunstmetropole, Szenemekka und
zaristisches Architekturwunder.
Das Venedig des Nordens schimmert
wie ein majestätischer Opal

VON JAN KEITH UND EROL GURIAN (FOTOS)

PRACHTVOLLE PERLENKETTE



FASSADEN GLÜHEN WIE IN EINER THEATERKULISSE.

Violinenspielerin vorm Winterpalast auf dem Schlossplatz mit Alexandersäule

„ST. PETERSBURG IST BIS HEUTE EINE ILLUSION.“

Blick von der Isaakskathedrale über die Dächer von St. Petersburg.





Der Kapitän drosselt die Maschine, der Bug senkt sich. Eine sanfte Linkskurve und rein in die kleine Wasserstraße. Wir verschwinden im Geflecht der unzähligen Kanäle. Fahren unter Brücken hindurch, die so niedrig sind, dass man sich ducken muss. Köpfe drehen sich, Kinder zeigen auf uns. Die Sonne wirbt mit Wärme und Licht. Wir schaukeln durch diese einzigartige Stadt. Und hoffen, dass der Kapitän niemals anlegen wird.

In einem Boot, natürlich, sollte man seine St.-Petersburg-Reise beginnen. Das Wasser, die Lage am Sumpf, und die Brücken haben der Stadt den Namen „Venedig des Nordens“ eingetragen. Ein ungerechter geografischer Vergleich, den sich die zweitgrößte russische Stadt auch noch mit Amsterdam, Brügge und Stockholm teilen muss. Was hat St. Petersburg schon gemein mit den anderen Städten? Vielleicht die Mückenschwärme, die sich in den Sommermonaten wie ausgehungert auf die Körper stürzen. Aber sonst? St. Petersburg sei die „ausgedachtste Stadt der Welt“, hat Dostojewski einmal gesagt. Dieses Künstliche, Irrationale, Dekadente haben ihn und viele andere Literaten fasziniert. Eine Stadt, die herzeigt, was sie hat: Paläste, Kirchen, Brücken. Den nordischen Himmel mit seinem einmaligen Licht. Und natürlich die Eremitage, mit 1.000 Sälen und über 60.000 Exponaten eines der größten und bedeutendsten Kunstmuseen der Welt.

STÄNDIG AUF DER SUCHE NACH SCHÖNHEIT

Im Grunde ist St. Petersburg gar keine Stadt, sondern eine Theaterkulisse. Das zeigt schon der erste Spaziergang. Man flaniert vorbei an glühenden Fassaden, die so aussehen, als habe man sie am Ende einer Inszenierung einfach stehen lassen. Diese Bauten mit ihren Säulen, Pilastern und Stuckköpfen. Diese Ornamente und balkontragenden Karyatiden. Diese Torsos in den Eingängen. Tiere und Fabelwesen verzieren die Gebäude, eines fantastischer als das andere. Alles ist hier vertreten: Griechenland, Rom, Ägypten. Wo soll man bloß hinschauen?

Als Anatolij Bissinbaev zum ersten Mal diese Stadt betrat, hat es ihm den Atem verschlagen. Ihm, den jungen Mann aus der Provinz, wo die Existenz vom zentralisierten Sowjetstaat auf eine starre Gleichförmigkeit reduziert worden war. 1975 kam er in das damalige Leningrad, um an der Akademie der Künste zu studieren. Er, noch nicht einmal 20 Jahre alt, schlenderte auf den Boulevards, die sich über Kilo-

SCHAUT HER, AUCH MENSCHEN SIND SCHÖN.

Prunkstation Erlöserkirche: Immer wieder säumen kilometerlange Kunstwerke die Kanalufer.

DER NR.1 PREMIUM VODKA IN RUSSLAND



Distribuiert durch CAMPARI DEUTSCHLAND GmbH, Bajuwarenring 1, 82041 Oberhaching
ENJOY RESPONSIBLY – www.campari.com – www.russianstandard.com

EINFACH NUR FEIERN. HIER UND JETZT. ST. PETERSBURG LEBT.

Erhaben thronen am Ufer der Newa die fürstlichen Paläste
und verkünden stolz vom unerschütterlichen Selbstbewusstsein der Kunst- und Hafenmetropole.



meter die Wasserläufe entlangziehen, und schüttelte innerlich den Kopf. Wie kann eine Stadt nur so prachtvoll sein? Heute ist er Ende 40 und lebt noch immer in St. Petersburg. Natürlich. Bissinbaev ist ein preisgekrönter Modefotograf. Jemand, der für die besten Magazine arbeitet und auf den Schauen in Mailand fotografiert. Ein Mann, der ständig auf der Suche nach Schönheit ist. Und der eine Ehefrau an seiner Seite hat, die sich mit Schönheit auskennt: Larissa Pogoretskaya, eine der talentiertesten Modedesignerinnen der Stadt.

Jetzt hockt er da, in seinem Fotostudio. 300 Quadratmeter, Holzböden, an den Wänden hängen großformatige Bilder: ein Balletttänzer, nackt mit Engelsflügeln. Eine Frau, deren Kleid verrutscht und die rechte Brust freigibt. Bissinbaev trägt einen

schwarzen Pullover, eine schwarze Hose und schwarze Schuhe. Sogar sein Handy ist schwarz. Sie sei nun mal die „Farbe der Intellektuellen“. Der Mann mit dem silbrigen Haar und kurz gestutztem Bart nippt an einem Glas Weißwein und spielt an seiner Kamera. „St. Petersburg ist die einzige Stadt in Russland, in der ich leben kann“, sagt er. Allein schon die Idee der Stadt! Zar Peter der Große, der St. Petersburg 1703 aus dem Boden stampfen ließ, wollte Russland so zeigen, wie es nicht ist. Anmutig, feudal, kultiviert. „Die Stadt ist bis heute eine Illusion.“ So wie Bissinbaevs Fotos nur Illusionen sind.

Diese Trugbilder sind für den Besucher schwer zu verstehen. Bissinbaev erklärt es so: St. Petersburg sei wie ein Film. „Die Bauten sind die Kulisse“, sagt er, „und wir Menschen spielen

hier ein schönes Leben vor, obwohl wir im Grunde nur arme Schauspieler sind.“ Wer sich als Fremder auf die Suche nach Wahrheiten, nach dem „echten St. Petersburg“, begibt, scheitert unweigerlich. Zu unreal ist diese Stadt. Und einfach zu groß. Unendlich strecken sich die Boulevards, führen über Brücken und münden in riesigen Plätzen. Dann beginnt ein neuer schnurgerader Boulevard, der ebenso in die Unendlichkeit führt wie der vorherige.

Und immer wieder neue Prachtpalais, die russische Adelsnamen tragen: Anitschkow, Kikin, Woronzow, Jussupow. Fremd und schön säumen sie die Straßen, veredeln sie, machen aus ihnen kilometerlange Kunstwerke. Der schönste und berühmteste der Boulevards ist der Newskij Prospekt.

Tausende Menschen bevölkern die Bürgersteige, strömen in die Geschäfte und in neobarocke U-Bahnhöfe. An warmen Sommertagen verwandelt sich der Newskij in einen Laufsteg. Junge Frauen in zu kurzen Röcken stolzieren an einem vorbei, zeigen selbstbewusst ihre makellosen Körper, so als wollten sie den Besuchern zurufen: Schaut her, in einer so schönen Stadt wie St. Petersburg sind auch die Menschen schön. Und dann verschwinden sie in einer der neuen ultramodernen Shopping-Malls.

Zum Beispiel in der „Vanity Boutique“, einem gläsernen Bau gleich neben der Kasaner Kathedrale, nur zwei Gehminuten vom Newskij Prospekt entfernt. Wer hier einkaufen geht, gehört zur neuen, wohlhabenden Generation. Schuhe

Feiern: Ohne Foto am Winterkanal heiratet kein Petersburger Paar.



Schauen: Engel schützen die Isaakskathedrale.



Wohnen: Altstadtromantik im Kirovsky-Bezirk.



Baden: Urbane Strandträume an der Newa am Fuße der fürstlichen Paläste.





„1993 WAR ALLES TOT. KEINE RESTAURANTS, KEINE SHOPS.“

Großformatige Modestillleben im Fotostudio von Anatolij Bissinbaev und seiner Frau. Grand Palace Mall mit atemberaubenden Shoppingetagen, Designerlabel-Boutiquen und Bars, Bars, Bars (re.).



DIE STADT SCHLÄFT NICHT. NICHT IN DEN WEISSEN NÄCHTEN.

Die Aura des Winterpalastes dominiert die Eremitage bei Nacht.
Das größte Kunstmuseum der Welt beherbergt über 60.000 Exponate in 1.000 Sälen.



Venedigmelancholie: der Verwaltungsbau am Gribojedowa-Kanal.



Flamenco-
stimmung: Fete
im Studio von
Fotograf
Bissinbaev.



Kulttreffpunkt: der Torbogen
des Generalstabsgebäudes.



Flammen-Schauspiel:
Feuerkünstler auf der
Schlossbrücke.



Trinkhalle: konservativer
Schick und coole Atmosphäre in
der angesagten „7-Sky-Bar“.



Gourmetwelten: sündhaft teure
Edelmenüs im ausschweifenden
Swarovski-Lichter-Tempel „Lumière“.



Prachtpalast: Im Rocco-Forte-
Hotel „Astoria“ erzeugen
Details eine einzigartige Aura.



Livehappening: Mit Jazzkonzerten
swingt sich das Open-Café
„Shater“ in die Herzen des Publikums.



Im Open-Café „Shater“ trifft sich die Jeunesse dorée: „Die Menschen haben den Sinn für Kulinarik und Stil entdeckt.“

ab 800 Euro. Prada, Escada, Yves Saint Laurent. Auf einer Fläche von 4500 Quadratmetern werden Waren von über 100 Designerlabels angeboten. Eine Glamourwelt, wie sie St. Petersburg bisher nicht kannte. Das Geld kommt aus den Hinterhöfen, dort, wo sich immer mehr Werbeagenturen und Internetfirmen breitmachen. Berauscht vom Wirtschaftsboom, schlendern die jungen Leute durch die Luxus-Mall, kaufen sich ihre Statussymbole und begeben sich dann aufs Dachgeschoss. Dort trinken sie im Szene-Café „terrasa“ – mit fantastischem Blick auf den Newskij Prospekt und die Erlöserkirche – einen Espresso und zelebrieren ihren neuen Reichtum.

Warum auch nicht? Das Leben in St. Petersburg war lange hart genug. Viele Jahrzehnte lebten die Menschen in beengten Kommunalwohnungen, teilten sich mit acht Familien eine Küche und ein Klo. Dazu kamen der Krieg, die 900 Tage dauernde Belagerung durch die Deutschen, Hunger, harte Winter, hässliche Kleider, ein kommunistisches Regime. Und schließlich der Zusammenbruch der Sowjetunion. Chaos, Armut, Anarchie.

Und dann kam das Nichts. „Als ich 1993 zum ersten Mal in die Stadt reiste, war alles tot. Keine Restaurants, keine Shops, während Moskau schon im Wandel war“, erzählt Hervé Le Bail. Der Franzose ist Generaldirektor des „Lumière“, eines der brandneuen Nobelrestaurants der Stadt. Gerade inspiziert er im Eiltempo die gedeckten Tische, zupft an Servietten, verschiebt Gabeln um ein bis zwei Millimeter. Gleich kommen die ersten Gäste, da muss alles stimmen. „Die Zeiten haben sich geändert. Die Stadt boomt. Sieben Jahre in St. Petersburg sind wie 30 Jahre in Frankreich.“

Unzählige neue Shops, Cafés und Restaurants sind in den letzten Jahren entstanden – wie eben das „Lumière“, eröffnet im vergangenen November. Es liegt im obersten Stock der No-

bel-Shopping-Mall „Grand Palace“. Man speist unter 250.000 Kristallkugeln von Swarovski und blickt durch deckenhohe Fenster auf die Stadt. „Die Menschen haben den Sinn für Kulinarik und Stil entdeckt“, sagt Le Bail. Vor 10 Jahren sei das noch anders gewesen. „Da hielt man Essengehen für Zeit- und Geldverschwendung.“

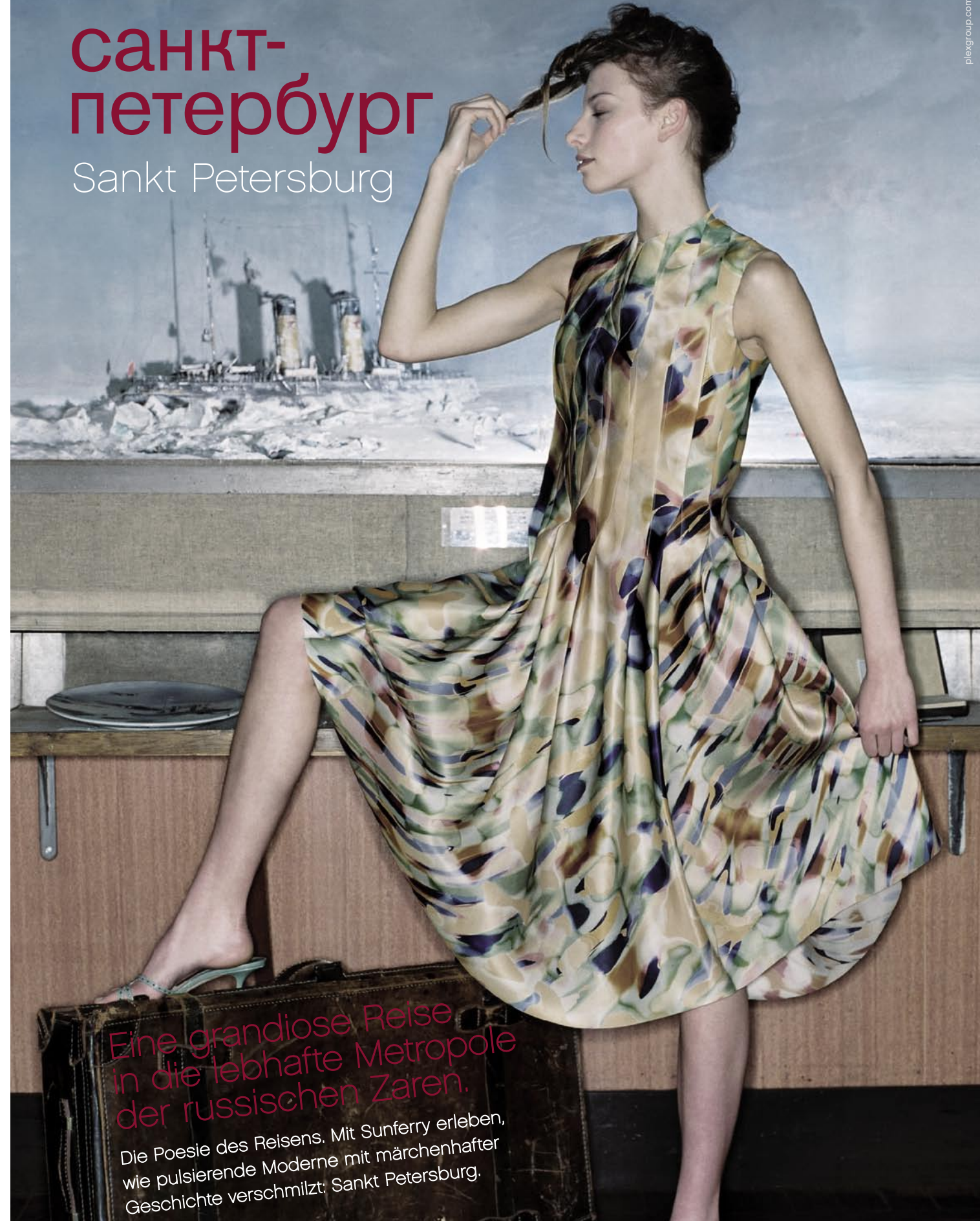
LÄDEN KOMMEN UND GEHEN. KULT FÜR EINE SAISON.

Die Stadt ist in Bewegung. Läden kommen und gehen. Werden Kult für eine Sommersaison – und verschwinden dann wieder. Die „Verenda More“ ist so ein Fall. Ein Café auf der Krestovskij-Insel, mitten im Grünen, mit Blick auf Wasser, Rückzugsort für die Künstler- und Bohème-Szene. Eine Oase mitten in der 5-Millionen-Metropole, nur 15 Autominuten vom Zentrum entfernt, ein Ort zum Luftholen. Im letzten Sommer eröffnet, wird es jetzt im September wieder schließen – aus baurechtlichen Gründen. Ob es woanders wieder aufmacht? „Kann sein, vielleicht aber auch nicht. Wer weiß das schon“, sagt Kirill Korobov, der Besitzer. Er zuckt nur mit den Schultern. Für ihn sind Veränderungen nichts Schlimmes. Sondern die Chance, etwas anderes auf die Beine zu stellen.

Das ist die neue Dynamik der Stadt. Es herrscht Aufbruchstimmung – ein bisschen so wie in Berlin nach der Wiedervereinigung. Und jetzt, da die Stadt endlich auch ein paar Krümel von den gigantischen Öl- und Gas-Milliarden, die Moskau vergolden, abkriegt, verändert sich auch ihr Gesicht. Nahe der Peter-und-Paul-Festung überragen jetzt schon zwei neostalinistische Apartmentpaläste die klassizistische Szenerie. Doch am umstrittensten ist der 400 Meter hohe Gasprom-Büroturm, wegen seiner eigenwilligen Gestalt vom Volksmund „Maiskolben“ genannt, der in den kommenden 10 Jahren entstehen soll. Glamourös und futuristisch soll das Ungetüm sein. Die Petersburger sind empört. Ein Hochhaus, das von allen wichtigen

сaнкT-пeтepбyрг

Sankt Petersburg



Eine grandiose Reise
in die lebhafteste Metropole
der russischen Zaren.

Die Poesie des Reisens. Mit Sunferry erleben,
wie pulsierende Moderne mit märchenhafter
Geschichte verschmilzt: Sankt Petersburg.

Plätzen der Stadt aus zu sehen sein wird? Nicht wenige glauben, dass die Stadt Puschkins, Lenins und Putins stirbt, wenn das Gebäude kommt. „Wir haben diese fantastische Stadt durch Zufall geerbt. Wir dürfen sie nie beschädigen“, mahnt Eremitage-Direktor Michail Piotrowskij.

Ebenso ehrgeizig, dafür aber weniger umstritten ist das Projekt am alten Werftgelände „Neu-Holland“, einem außergewöhnlichen Denkmal der Industriearchitektur des Frühklassizismus. Neu-Holland ist eine dreieckige, aufgeschüttete Insel, auf der im 18. Jahrhundert zunächst ein Holzlager entstand. Später, im späten 19. Jahrhundert, gingen dort Wissenschaftler der Frage nach, ob der Bau von unsinkbaren Schiffen möglich ist. In der Sowjetzeit war „Neu-Holland“ Sperrzone, weil sich hier die Lagerräume des Leningrader Marinestützpunktes befanden.

Jetzt krempelt Stararchitekt Norman Foster das Gelände, dessen Wahrzeichen ein majestätischer Torbogen über dem Kanal ist, zu einem supermodernen Business- und Kulturzentrum um. Francesco Bandarin, Direktor des Welterbe-Zentrums der Unesco, ist voll des Lobes. Foster gelinge eine glückliche Synthese von Prestigebauprojekt und pietätvoller Architekturkonservierung. Und da sind ja noch all die anderen Projekte: Das Mariinskij-Theater bekommt einen neuen Anbau. Geplant

ist auch ein Technologiepark, der ein bisschen so sein soll wie das Silicon Valley. Und ein Miniaturenpark. St. Petersburg, die Stadt der Oktoberrevolution, ist aus seinem Dornröschenschlaf erwacht.

Das weiß auch Adriano Leto. Deshalb kaufte der Mann, ein Engländer mit italienischen Wurzeln, vor einigen Jahren eine marode Wohnung mitten in der Innenstadt, nur ein paar hundert Meter von der Isaakskathedrale entfernt, ließ sie sanieren und in eine Nobelherberge umwandeln. Sie heißt „Casa Leto“ und ist eine der schönsten Unterkünfte der Stadt. Ein kleines Boutique-Hotel, untergebracht im 2. Stock dieses unscheinbaren Wohnhauses. Wer sich dem Gebäude nähert, glaubt zunächst, er habe sich verirrt. Russische Familiennamen an der Klingel. Das Treppenhaus ist dunkel und grau, Putz blättert von den Wänden.

Dann öffnet man eine Metalltür und tritt ein in eine andere Welt: helle Holzböden, hohe stuckverzierte Decken, edle Antiquitäten. Hier wohnt man nicht, sondern residiert. Als sei man zu Gast bei einer russischen Adelsfamilie im 19. Jahrhundert. Nur mit einem Unterschied: Jedes der fünf Zimmer bietet den luxuriösen Standard des 21. Jahrhunderts. 300.000 Euro hat Leto in diese Ex-Kommunalwohnung hineingesteckt. „Die Gäste sollen sich so wohl fühlen wie zu Hause“, sagt er.

Und es läuft gut für Adriano Leto. So gut, dass er schon das nächste Projekt plant. Er will ein großes Luxushotel eröffnen – mit 80 bis 100 Zimmern. Ein ausgefallener Wellnessbereich soll Gäste auch im Winter nach St. Petersburg locken. Also dann, wenn die Temperaturen schon mal auf Minus 20 Grad sinken und die Kälte beim Einatmen in die Lunge schneidet. „Die Stadt ist anstrengend genug. Das neue Hotel soll eine Oase zum Erholen sein“, sagt Leto. 40 Millionen Euro will er investieren – ein Risiko, denn noch immer ist es nicht leicht, in Russland Geschäfte zu machen, vor allem für Ausländer. So anders ist die Mentalität, zu unberechenbar sind die Behörden. Trotzdem glaubt Leto an den Erfolg. „St. Petersburg hinkte lange hinterher“, sagt er, „jetzt aber ist die Stadt im Kommen.“

Die Metamorphose der Stadt bereitet den Menschen in St. Petersburg manchmal Unbehagen. An allen Ecken und Enden wird gebaut und restauriert. Baugerüste und -gruben, Zäune, Kräne. Was wohl aus der Stadt wird? Niemand weiß eine Antwort. Vielleicht ist es gerade diese Unsicherheit, die die Menschen antreibt, weiterzumachen. Das Leben auszukosten. Jetzt und hier. An den Abenden strömen sie in ihre Theater, in ihre Opernhäu-

Heiraten, renovieren, bauen: Die Zukunft hat auch am Eremitage-Westflügel schon begonnen.



Sehen und Hören wie niemals zuvor



LASSEN SIE IHRE AUGEN NEULAND BETRETEN UND IHRE OHREN NEUE WELTEN ENTDECKEN. WELTEN,

IN DENEN BILDER AN DER ÜBLICHEN WAHRNEHMUNG VORBEI DIREKT INS BEWUSSTSEIN SCHIESSEN.

IN DENEN MAN FARBEN FÜHLEN UND TÖNE SPÜREN KANN. ERLEBEN SIE EIN UNIVERSUM, IN DEM DIE

SINNE MITEINANDER VERSCHMELZEN: KURO IST DA. NEUGIERIG? WWW.PIONEER.DE/KURO



ser, in ihre Konzertsäle. Sitzen im Sommer auf Parkbänken in den Parks. Liebespaare halten Händchen. Küssen sich. Trinken Bier. Warten auf die Nacht. Die Stadt schläft nicht. Nicht während der weißen Nächte. Nicht wenn kurz vor Mitternacht der Himmel rotgolden leuchtet. Und eine Stunde später ein schatzenloses Licht die Fassaden der Stadt überzieht.

DAS LICHT LÄSST DIE RÄUMLICHKEIT VERSCHWINDEN.

Der französische Schriftsteller Alexandre Dumas beschrieb es als „mattes, doch keineswegs trübes Licht“ und verglich es mit dem „irisierenden Schillern eines Opals“. Es ist ein Licht, das die Räumlichkeit verschwinden lässt. Straßen, Flüsse, Kanäle verschwimmen in der bleichen nächtlichen Helligkeit. Perspektiven lösen sich auf. Menschen und Gebäude werden zu Geistern. Surreal und wunderschön.

Um 1.35 Uhr öffnet sich dann langsam die Schlossbrücke über der Newa. Das Wasser schimmert silbrig, während die mächtigen Containerschiffe vorüberziehen. Ein feierliches Schauspiel, dem tausende Menschen zusehen. Ein paar Meter weiter, direkt am Ufer des Flusses, spielen Tänzer mit Feuer. Sie werfen brennende Fackeln in die Höhe und bewegen ihre Körper zu den

Rhythmen der Trommeln. Eine Atmosphäre voller Magie. Bis in die Morgenstunden sind die Petersburger unterwegs. Spazieren durch die Stadt, lauschen dem Blues in den Jazzclubs, tanzen bis sechs Uhr in den Diskotheken. Oder sie feiern zu Hause. So wie Antaloly Bissinbaev, der Modelfotograf. Ganz spontan hat er heute Nacht seine Freunde eingeladen. Nach einem gemeinsamen Abendessen, bei dem reichlich Wodka floss, kam ihm die Idee. „Lasst uns alle zu mir gehen“, rief er ihnen über den Restauranttisch zu.

Privatparty also. 30 Gäste. Musiker, Schauspieler, Tänzer. Es ist kurz nach zwei. Bissinbaevs Studio verwandelt sich in eine Tanzfläche. Lateinamerikanische Musik donnert aus den Boxen. Schwitzende Körper drehen sich auf dem Parkett. Wein gläser klirren. Und mittendrin dieser Mann. Ein Gesicht voller Melancholie. Bewegungen voller Anmut. Das ist Farukh Ruzimatov, einer der berühmtesten Solotänzer des Mariinsky-Theaters. Ein Mann, der in St. Petersburg so populär ist wie ein Fußballstar. Jetzt tanzt er.

Demi-plié, grand-plié, battement? Spielen heute Nacht keine Rolle. Tanzen ohne Regeln. Trinken ohne Regeln. Einfach nur feiern. Hier und jetzt. St. Petersburg lebt. Mehr denn je.



FOTO:

HOTEL ASTORIA ROCCO FORTE
Das Meisterwerk des nordischen Jugendstils paart sich mit perfektem Rocco-Forte-Service und Designliebe zum Detail.

KEMPINSKI HOTEL MOIKA 22

Klassische Eleganz im Kaminzimmer konkurriert mit einem spektakulären Blick über St. Petersburg vom Restaurant der Dachterrasse.

TOP 3 HOTELS

KEMPINSKI HOTEL MOIKA 22

Moika River Embankment 22
191186, St. Petersburg
Tel. +7 812 3359-111
www.kempinski.com
Das Luxushotel mit 197 Zimmern befindet sich in bester Lage direkt gegenüber der Eremitage. Es ist untergebracht in einem historischen Gebäude, dessen Fassade 1852 erbaut und später originalgetreu rekonstruiert wurde. Vom Restaurant auf der Dachterrasse hat man

einen spektakulären Blick über die Dächer von St. Petersburg. Es gibt auch einen kleinen Fitnessraum mit Sauna – sehr schön, wenn man sich nach einem langen Tag entspannen will.

**HOTEL ASTORIA
Rocco Forte**
Bolschaja Morskaja ul. 39
190000 St. Petersburg
Tel. +7 812 3135757
www.roccofortehotels.com
Traditionsreiches Luxushotel gleich gegenüber der Isaakskathedrale. Das

Gebäude ist ein Meisterwerk des nordischen Jugendstils. Drinnen fühlt man sich in die Zeit zurückversetzt, als St. Petersburg noch die Hauptstadt des zaristischen Russlands war. Zum Interieur gehören russische Antiquitäten und moderne Möbel. Bar und Restaurants sind viel gerühmt. Und die Gästeliste des 1912 eröffneten Hotels, das heute zur Rocco-Forte-Gruppe gehört, liest sich wie ein Who is who der internationalen Politik, Wirtschaft und Kultur.

CASA LETO

Bolschaja Morskaja ul. 34
190000 St. Petersburg
Tel. +7 812 6001096
www.casaleto.com
Eröffnet 2005 ist dieses Boutique-Hotel eine der schönsten Unterkünfte der Stadt. Das Hotel ist untergebracht in einem typischen Stadthaus in der City. Die fünf Zimmer sind frisch renoviert und luxuriös, der Service ist exzellent.

MAXDATA empfiehlt Windows Vista® Business.



Der Performer im coolen Gewand: MAXDATA FAVORIT 300 XS



Der MAXDATA Mini-PC

In strahlendem Weiß passt das High-End-Modell der MAXDATA FAVORIT XS Serie auf kleinstem Raum in jedes Wohn- oder Bürokonzept. Sein starker Intel® Core™2 Duo Prozessor wird selbst anspruchsvollen Office-Anwendungen mühelos gerecht. Als besonderes Highlight rundet eine Bluetooth-Schnittstelle die Wireless-Kapazitäten – kabellose Tastatur, optische Maus und W-LAN – nach oben ab. Der MAXDATA Favorit 300 XS: Noch mehr Design, Leistung und Konnektivität. Für den anspruchsvollen Arbeitsplatz.



MAXDATA FAVORIT 300 XS: Intel® Core™2 Duo Prozessor T5500 (1.66 GHz, 667 MHz FSB, 2 MB L2 Cache), Original Windows Vista® Business, 1 GB DDR2 SDRAM, 120 GB 5400 U/min S-ATA, Intel® 945GM Chipsatz, Intel® Grafik (GMA 950) mit bis zu 128 MB, DVD+/-RW, LAN: 10/100/1000 Mbit/s, Weitere Features: Hochwertige weiße Wireless Tastatur inkl. optischer Maus, FireWire, WLAN, 3-in-1-CardReader, DVI- & S-Out Anschluss, Bluetooth, Software: Microsoft® Office Professional 2007 (**Office Ready Preload – 60 Tage Testversion**), Power DVD-Player, Nero 7 Essentials, Optional: Original Microsoft® Windows® XP Professional, Original Windows Vista® Home Premium/Ultimate. Unverbindliche Preisempfehlung inkl. MwSt. **999,- Euro.**

MAXDATA Computer GmbH, Elbestraße 16, D-45768 Marl, www.maxdata.de, Tel. 0800/MAXDATA (6293282)



XENIA NOSSOWA PRIVATE TOUR

Die Reiseagentur und Private Tour Agency Xenia Nossowa, persönlich und kompetent durch die Inhaberin gleichen Namens geführt, organisiert oder veranstaltet Tagungen, Seminare, Gruppen- und Individualreisen. Reiseziele u. a.: St. Petersburg, Murmansk, Baltikum und Armenien.

XENIA NOSSOWA

Zennerstr. 16, 81379 München
Tel./Fax: +40 (0)89 72 40 29 71
Info: post@xenostours.de
www.xenostours.de

DAS GELD KOMMT AUS DEN HINTERHÖFEN.
Gourmettreffpunkt der In-Szene unter funkelnden Kronleuchtern im „Tiffany“.

Foto:

TOP 5 RESTAURANTS

IL GRAPPOLO

Belinskogo ul. 5
197183 St. Petersburg
Tel. +7 812 273 4904
www.probka.org
Das elegante, aber schlichte „Il Grappolo“ ist das beste italienische Restaurant der Stadt. Der Chef verwendet die besten Zutaten, die in St. Petersburg zu haben sind. Nirgendwo anders bekommt man zum Beispiel echten Büffelmozzarella. Köstlich sind auch die hausgemachte Pasta und die Antipasti für zwei Personen.

LUMIÈRE

Grand Palace Shopping Mall
Italianskaja ul. 15
191025 St. Petersburg
Tel. +7 812 449 94 62
Ein Nobelrestaurant mit moderner Küche, eröffnete im vergangenen November. Man speist unter 250.000 Kristallkugeln von Swarovski und hat eine herrliche Aussicht durch deckenhohe Fenster auf den Newskij Prospekt und die Erlöserkirche. Im Winter, wenn es schon früh dunkel wird und die Lichter der Stadt angehen, ist der Blick besonders schön.

DAVIDOV

Hotel Astoria
Bolschaja Morskaja ul. 39
190000 St. Petersburg
Tel. +7 812 494 5815
www.thehotelastoria.com/restaurant1.html
Das Restaurant kombiniert moderne mit klassischer russischer Küche. Das Ambiente ist stylisch und feudal zugleich: weiche Farben, fließende Leinen, ausufernde Kristalleuchter. Nach dem Essen sollte man noch in der ruhigen Wassily-Kandinsky-Hotelbar einen der vorzüglichen Drinks nehmen.

STROGANOFF

Konnogvardeiskij boulevard 4
190000 St. Petersburg
Tel. +7 812 314 5514
www.stroganoffsteakhouse.ru
Neues Steakhouse in der Nähe der Isaaks-kathedrale. Die Preise sind hoch, dafür bekommt man aber richtig gutes Fleisch. Empfehlenswert sind auch die Burger, serviert mit hausgemachten Pommes frites. Das Restaurant mit gediegener Atmosphäre ist unendlich groß. Platzreservierungen sind daher ausnahmsweise nicht notwendig.

TIFFANY

Sadovaja ul. 12
191025 St. Petersburg
Tel. +7 812 925 40 00
Das Restaurant ist ein beliebter Treffpunkt der Petersburger Jeunesse dorée. Der Speiseraum ist in rotes Licht getaucht, an der Decke hängen Swarovski-Kronleuchter. Serviert wird ausgezeichnete, internationale Küche. Besonders lecker: die Salate. Wer will, begibt sich nach dem Essen nebenan in den Loungebereich und trinkt dort noch einen Absacker.

TOP 5 BARS&CLUBS

SEVEN SKY BAR

Grand Palace Shopping Mall
Italianskaja ul. 15
191025 St. Petersburg
Tel. +7 812 4499462
Ein idealer Ort zum Cocktaillinken. Die Bar liegt im obersten Stock der Shopping-Mall „Grand Palace“, gleich neben dem Nobelrestaurant „Lumière“. Man hat einen herrlichen Blick auf die Stadt. Ein DJ legt coole, lounge Musik auf – ein guter Startpunkt für eine lange Nacht in St. Petersburg.
CHÉ

Poltawskaja ul. 3

195009 St. Petersburg
Tel. +7 812 7177600
Der Club liegt in einer Seitenstraße des Newskij und ist Treffpunkt der Künstlerszene. Abends spielen Jazzbands auf einer kleinen Bühne. In lauen Sommernächten kann man auch draußen sitzen.

FASOL CAFÉ

Gorokhovaja ul. 17
190000 St. Petersburg
Tel. +7 812 5717454
www.fasolcafe.ru
Stylische Bar mit beleuchteter

ter Theke. Nachmittags trinkt man hier Cappuccino, abends Cocktails. Wer will, bestellt sich Sushi oder genießt traditionelle russische Gerichte. Manchmal finden im „Fasol“ auch Szenepartys statt.

ONEGIN

Sadovaja ul. 11
194223 St. Petersburg
Tel. +7 812 5718384
Ein Jetset-Club. Die Gäste wollen sehen und gesehen werden. Das Interieur ist ein wilder Mix aus barocker Dekoration, Pariser

Graffiti-Kunst und Spiegelkabinett.

GRIBOEDOV

Voronezhskaja ul. 2
191119 St. Petersburg
Tel. +7 812 7644355
www.griboedovclub.ru
Einer der beliebtesten Tanzclubs der Stadt, gegründet 1996. Gespielt wird praktisch alles: Disco, Funk, Pop, Rock, Twist, je nachdem, wer auflegt. Mittwochs ist „Disco-nacht“, Dresscode: kommunistischer Kitsch. Lokale Bands geben Live-





St. Petersburg

Pulkovo Airport
18/4 Pilotov Str.
196210, St. Petersburg
Air-Berlin-Agent
Terminal 1, ATM Office 412
Tel. (0)81 0800 20671049
Service-Tel. Deutschland:
+49 (0)180 5737800
(0,14 Euro/min)



St. Petersburg – die „Zarenstadt“

Erleben Sie mit den Urlaubs- und Erlebnisbausteinen von DERTOUR den Winter in St. Petersburg von seiner schönsten Seite: märchenhafte und tief verschneite Landschaften, weltberühmte Sehenswürdigkeiten und ausgewählte Hotels.

Premium Grand Hotel Europe ♦♦♦♦♦

Unser Highlight Hotel gehört zu den Traditionshotels der Stadt und besticht durch erstklassigen Service und Komfort. Das 130 Jahre alte Haus kombiniert den Charme des 19. Jahrhunderts und teils noch originale Jugendstileinrichtung mit der luxuriösen, zeitgemäßen Ausstattung eines modernen Hotels des 21. Jahrhunderts.

3 Nächte inkl. Frühstück, 3-Gänge-Menü inkl. Tischwein, 3,5 stündige Stadtrundfahrt mit qualifizierter deutschsprachiger Reiseleitung, Sekt und Blumen auf dem Zimmer

Pro Person im DZ ab € **665**

Feiern im Stil der Zaren

Silvestergala, 31.12.2007

Fühlen Sie sich wie zurückversetzt in die Zarenzeit bei einem der spektakulärsten Events in Russland: dem berühmten „Zarenball“, der nach alter Tradition stilgerecht im Katharinenpalast in Puschkin stattfindet.

Vom Grand Hotel Europe werden Sie am Silvesterabend mit einem eskortierten Transfer nach Puschkin gebracht, wo Sie stilvoll von einem Militärorchester und kaiserlichen Husaren empfangen werden. Über den roten Teppich geht es dann ins Innere des prachtvollen Palastes, wo viele Highlights auf Sie warten werden!

Transfer zur Silvestergala, Cocktailempfang, 5-Gänge-Menü inkl. Getränke, Ballett- und Operndarbietung, Mitternachts-Show auf dem Gelände des Palastes

Pro Person € **1.350**

www.dertour.de



DERTOUR
Russland Ukraine Mittelasien



Offizieller Partner
der deutschen
Olympischen
Sportverbände

1.11.2007 – 31.3.2008

Urlaub mit DERTOUR
und Sie bestimmen,
wo's langgeht!